

# Jagd auf Schmetterlinge

Zum Artikel im NEUEN VOLKSBLATT Nr. 111 vom 14. 5. 1983, Seite 5, mit dem Titel: „Jagd auf Schmetterlinge – Geschäft trotz saftiger Strafen“ möchte ich wie folgt Stellung nehmen: Bei den in diesem Artikel als „Wilderer“ beschimpften Personen handelt es sich um anerkannte Berufs- und Amateurentomologen, denen der Schutz der Natur besonders am Herzen liegt. Immer wieder sind es Entomologen, die auf die Notwendigkeit der Erhaltung der Lebensräume bedrohter Arten hinweisen. Der vom Verfasser des Artikels vertretene Artenschutz ist naiv und von gestern, denn heute lernt jedes Schulkind, daß gefährdete Arten nur durch den Schutz ihrer Lebensräume erhalten werden können. Über diesen Schutz verliert der Verfasser aber kein Wort. So lange diese Biotope nicht wirksam geschützt werden und öffentliche Institutionen durch Subventionierung von Flurbereinigungen, Trockenlegung von Mooren, Flußregulierungen, Aufforstung mit Monokulturen usw. zur Zerstörung dieser Biotope beitragen,

wird es auch keinen erfolgreichen Artenschutz geben. Wenn es nach dem Verfasser des Artikels ginge, müßten im Interesse des Insektenschutzes wohl auch die Singvögel und die Fledermäuse, die sich vorwiegend von Nachtfaltern ernähren, ausgerottet werden. Gegen die normalen Bestandseinbußen, die das ökologische Gleichgewicht in der Natur erfordern, fallen die einzelnen Exemplare, die der Entomologe bei seiner Forschungsarbeit für seine wissenschaftliche Sammlung fallweise mitnimmt, überhaupt nicht ins Gewicht. Tatsächlich ist bisher kein einziger Fall bekannt, in welchem durch „Sammler“ eine Insektenart dezimiert oder gar ausgerottet worden wäre. Es war in allen diesen Fällen klar, daß die Dezimierung oder das Verschwinden von Arten immer nur auf die Zerstörung der Lebensräume, auf Anwendung von Insektiziden oder auf schädliche Umwelteinflüsse zurückzuführen waren.

**Anton Scheuchenpflug**  
4161 Ulrichsberg

---

Die hier veröffentlichten Zuschriften müssen nicht die Meinung der Redaktion ausdrücken. Auch behalten wir uns vor, Leserbriefe zu kürzen. Wir freuen uns über jeden Diskussionsbeitrag, der keine persönliche Beleidigung enthält.

---